

Ausverkauf bei AEG

Bis zuletzt hielt Dresdner-Bank-Chef Jürgen Ponto, im Nebenberuf Aufsichtsratschef von AEG-Telefunken, den totalen Rückzug des Elektrokonzerns aus der Kraftwerk Union (KWU) geheim. Selbst prominente Aufsichtsräte wie Ludwig Poullain (Westdeutsche Landesbank) oder Dietrich Wilhelm von Menges (GHH-Aufsichtsrat) blieben bis zuletzt im ungewissen. Zur entscheidenden Sitzung am Dienstag letzter Woche hatte Ponto mit einer nichtssagenden Tagesordnung eingeladen. Unter anderem sollte auch über den „Stand der KWU-Verkaufsverhandlungen“ gesprochen werden. Schon am 28. Oktober hatte Ponto mit dem AEG-Aufsichtsrats-Präsidium den Ausverkauf an Siemens abgesprochen. Hauptgrund für den Ausstieg aus dem KWU-Atomgeschäft: Hausbanken dringen auf Abbau der AEG-Finanzschulden von knapp drei Milliarden Mark.



Ponto

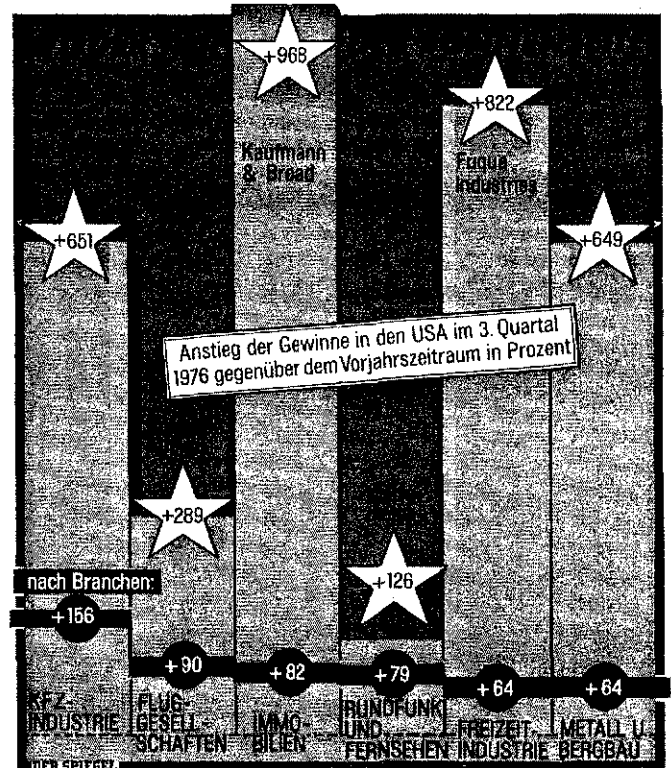
Ölmulti-Verluste

Ölmultis wie Esso, Mobil und Gulf wollen sich aus Italien zurückziehen, falls Roms Regierung ihnen nicht höhere Verkaufspreise für Benzin zugesteht. Denn von 500 Lire (1,40 Mark) pro Liter Super-Sprit müssen die Firmen 358 Lire an den Staat abführen. Allein Esso Italiana, der größte ausländische Multi in Italien, macht in diesem Jahr rund 100 Milliarden Lire (280 Millionen Mark) Verlust. Die gesamte Ölbranche verbucht Defizite von

rund 600 Milliarden Lire. Esso-Chef Aldo Sala: „Will uns denn die Regierung zum Bankrott treiben? Wenn wir die Verkaufspreise der Ölprodukte nicht erhöhen dürfen, können wir kein Rohöl mehr kaufen. Bei dieser Preispolitik müssen wir bald dichtmachen.“ Schon 1973 haben Shell und BP ihre Tankstellen in Italien aufgegeben. Das Shell-Netz wurde – unter dem neuen Zeichen IP – vom Staatskonzern Eni übernommen, der damit gleichfalls Riesenverluste macht.



Italianische Mobil-Tankstelle



Profit-Profi AT & T

Seit dem zweiten Quartal 1975 gehen Gewinne und Umsatzrenditen großer amerikanischer Unternehmen stark nach oben. Im dritten Quartal 1976 zogen besonders jene Unternehmen davon, die lange Zeit unter der Konjunkturfurche zu leiden hatten. So kletterten die Gewinne der Kfz-Industrie im Vergleich zum dritten Quartal 1975 um 156 Prozent, die der Luftverkehrsgesellschaften um 90 und die der Bau- und Immobilienunternehmen um 82 Prozent. Pech hatte allerdings Ford, Amerikas zweitgrößter Autohersteller, dessen Gewinne wegen langer Streiks um ein Viertel auf 42,5 Millionen Dollar zurückgingen. Dagegen buchte die Telefongesellschaft AT & T, dem Umsatz nach etwa so groß wie Ford, Traumgewinne. Sie verdiente im dritten Quartal 1976 über eine Milliarde Dollar, in den ersten neun Monaten fast 2,8 Milliarden. Mit einem Gewinn von knapp

vier Milliarden Dollar – gut zwei Drittel des voraussichtlichen Jahresumsatzes von AEG – dürfte AT & T Welt-Spitzenreiter in der Gewinnliste werden.

Neue Partner für Gerling

Das am Kölner Gerling-Konzern mit 25,9 Prozent beteiligte deutsche Industrie-Konsortium ist erweitert worden. Die Industrie-Partner, die zusammen mit der schweizerischen Zürich-Versicherung (Quote: 25,1 Prozent) das frühere Familienimperium von Hans Gerling kontrollieren, gewannen als zusätzliche Kapitalgeber den Tabakkonzern Martin Brinkmann, den Flugzeughersteller Messerschmitt-Bölkow-Blohm, die Firma Otto Fuchs KG sowie die Hamborner Bergbau AG. Das Konsortium sanktionierte als letzten Schritt des Konzernumbaus die Ausgliederung der 56 Außenstellen und Serviceorganisationen in eine selbstständige Vertriebs-AG.